



NEU

# Aus der Kraft der Natur Neue Naturkosmetik-Linie von BIOFRID-Cosmetic

von HP Bettina Tillmanns

Mit einer neuen Produktlinie startet die SANUM-Schwester BIOFRID-Cosmetic in den Herbst. Dieser steht ganz im Zeichen der Naturkosmetik mit fünf neuen Gesichtscremes.

Besonders im Winter leidet die Gesichtshaut unter dem oft schnellen Wechsel zwischen warmer und kalter Luft. Noch dazu herrscht in vielen Räumen eine sehr trockene Heizungsluft vor. Das strapaziert die Haut und der Griff zur Gesichtscreme liegt dann nahe. Doch nicht immer fällt die Wahl leicht. Das Team von BIOFRID-Cosmetic hat sich daher Gedanken gemacht, was eine gute Creme ausmacht. Ziel dabei war es, dass diese nicht nur erreicht, dass sich die Haut nach dem Gebrauch gut, sondern sich vor allem auch gepflegt, anfühlt und in ihrer Schutzfunktion unterstützt wird. Diese Kombination gelingt nur dann, wenn die Creme perfekt auf die Bedürfnisse der unterschiedlichen Hauttypen abgestimmt ist.

## **Fünf unterschiedliche Cremes**

BIOFRID-Cosmetic bietet daher fünf unterschiedliche Cremes an, die sich auf je einen bestimmten Hauttyp fokussiert. Für die normale und Mischhaut ist die ausgleichende Wirkung der Hamamelis gedacht, die Creme mit Arnika ist ideal für empfindliche Haut, Calendula pflegt sensible und trockene Haut, Nachtkerze schützt strapazierte Haut und ebenso die Creme mit Propolis. Die Creme einfach morgens und abends sparsam auf die gereinigte Haut auftragen.

Neben der pflegenden und Feuchtigkeit spendenden Wirkung haben diese Produkte vor allem eines gemeinsam: Sie bestehen aus überwiegend natürlichen Inhaltsstoffen wie Pflanzenölen, Pflanzenbutter oder Pflanzenextrakten. Das bedeutet, dass bei allen Produkten auf den Einsatz von Aluminiumsalzen, Silikonen, Mineralöl, Paraffin, Mikroplastik und PEG-Verbindungen verzichtet wurde.

**STRAHLENDER TEINT - Hamamelis** – ausgleichende Pflegecreme für normale und Mischhaut

Ein frisches Gefühl und ein strahlender Teint für den ganzen Tag. Die ausgleichende Creme mit Hamamelis verleiht der Haut Frische und „stabilisiert“ die oberen Hautschichten. Eine normalisierende Creme, die das Gleichgewicht der Haut verbessern kann.

**MILDE PFLEGE - Arnika** – sanfte Feuchtigkeitspflege für empfindliche Haut

Eine empfindliche Haut freut sich über eine sanfte Pflege. Die milde Creme mit Arnika spendet nicht nur viel Feuchtigkeit, sondern besänftigt und schützt die Haut nachhaltig. Sie unterstützt die hauteigenen Abwehrkräfte und verbessert das Hautbild.

**WOHLTUENDE PFLEGE - Calendula** – reichhaltige Feuchtigkeitspflege für sensible, trockene Haut

Sensible Haut hat ihren natürlichen Schutzmantel verloren und braucht darum ein Extra an Feuchtigkeit. Die reichhaltige Creme mit natürlichem Calendula-Extrakt pflegt besonders intensiv, wenn die Haut sich trocken anfühlt oder durch Heizungsluft gereizt wird.

**SANFTE PFLEGE - Propolis** – pflegende Feuchtigkeitscreme für beanspruchte Haut

Anspruchsvolle Haut reagiert zunehmend empfindlich auf äußere Einflüsse. Oft erscheint das Hautbild müde und abgespannt. Propolis kann zur Regenerierung von gestresster und beanspruchter Haut beitragen. Die pflegende Creme mit Propolis unterstützt einen frischen, klaren Teint.

**AUSGLEICHENDE PFLEGE - Nachtkerze** – schützende Feuchtigkeitspflege für strapazierte Haut

Strapazierte, problematische und irritierte Haut braucht besondere Aufmerksamkeit. Die sanfte Creme mit Nachtkerzenöl schützt vor äußeren Einflüssen, ist reichhaltig und zieht dennoch schnell ein. Sie mindert das Spannungsgefühl und wirkt ausgleichend.

Weitere Infos finden Sie unter [www.biofrid.de](http://www.biofrid.de)

## Herkunft der Wirkstoffe

### Hamamelis



Ihre ursprüngliche Heimat hat die Hamamelis-Pflanze in den Laubwäldern Kanadas und der östlichen USA. Die Indianer schätzten sie als Heilpflanze um Verletzungen der Haut zu heilen. Außerdem suchten sie mit der „Zaubernuss“ nach Wasseradern. Mittlerweile ist der kleine Strauch auf der ganzen Welt verteilt und findet sich, wohl vor allem dank seiner winterlichen Blüten, auch als Zierstrauch in den heimischen Gärten. Die Zaubernuss (*Hamamelis virginiana*) kann bis zu drei Meter hoch werden. Während des Sommers entwickeln sich die Früchte, die eine eiförmige holzige Kapsel bilden. Erst danach, ab dem Herbst, blühen dann kleine gelbe Blüten auf. Die Rinde des Hamamelis Strauchs ist eher dünn, außen braun und innen leicht rötlich gefärbt. Die Blätter sind an der Unterseite rostbraun und behaart. Mit der Haselnuss ist sie allerdings nur ganz entfernt verwandt.

In der Heilkunde werden Rinde, Blätter und Zweige verwendet und hauptsächlich bei unterschiedlichen Hautproblemen eingesetzt. Die unterschiedlichen Pflanzenteile weisen dabei verschiedenen Inhaltsstoffe auf. So enthält die Rinde vor allem Gerbstoffe vom sogenannten Tannin-Typ – zum Beispiel die Substanz Hamamelitannin – und etwas ätherisches Öl. Die Blätter enthalten ebenfalls ätherisches Öl sowie auch Gerbstoffe, jedoch vom sogenannten Catechin-Typ.

Diese Gerbstoffe wirken adstringierend (zusammenziehend), so dass die Wundheilung bei Verletzungen gefördert werden kann. Außerdem wirken die Blätter entzündungshemmend und können die Haut, die Blutgefäße wie auch die Schleimhäute stärken und reparieren und somit gegen kleinere Entzündungen eingesetzt werden.

Hamamelis lindert – in Form von Salben und Cremes – leichten Juckreiz auf der Haut. Bei unreiner oder Mischhaut kann Hamamelis die Talgproduktion verringern und ein großporiges Hautbild verfeinern. Zudem kann es die Hautfeuchtigkeitsbalance verbessern und den Säureschutzmantel der Haut regulieren. Die enthaltenen Flavonoide haben zudem eine antioxidative Wirkung.

Hamamelis ist ein hervorragendes Mittel, welches bei jeglichen kleineren Hautbeschwerden eingesetzt werden kann. Es kann nicht nur bei Akne und Pickeln hilfreich unterstützen, sondern auch bei Neurodermitis die Symptome lindern.

Die Rinde und Blätter werden von der Kommission E des Bundesinstitutes für Arzneimittel und Medizinprodukte unter anderem bei leichten Hautverletzungen als auch bei Entzündungen der Haut empfohlen.

### Arnika

Die etwas verstrubbelten, dottergelben Blütenblätter, welche man hin und wieder noch auf wilden Bergwiesen findet, gehören zu einer der bekanntesten Heilpflanze: der Arnika. Schon im Mittelalter galt sie als Allheilmittel und wurde damals noch innerlich eingesetzt. Davon wird heute abgeraten, denn die Wirkstoffe in natürlich vorliegender Form können zu ernsthaften Komplikationen (z.B. Herzklopfen, Lähmung, Fehlgeburt) führen. Die äußerliche Anwendung bei Verletzungen wird

erstmals im 17. Jahrhundert erwähnt. Heute reicht das Anwendungsspektrum von Muskel-, Rücken- und Gelenkschmerzen, über Blutergüsse, Schwellungen und Hämorrhoiden bis hin zur nervlichen Beruhigung in stressigen Situationen.



Die Arnika (*Arnica montana*; auch Bergwohlverleih) ist eine aromatisch duftende Pflanze, die bis zu 60 Zentimeter hoch wird. Sie blüht von Juni bis August und gehört zu den Korbblütlern. Die „wilde Form“ der Pflanze mit den leuchtend gelben Blüten steht unter Naturschutz.

Als Heilmittel eignen sich vor allem die Blüten. Sie enthalten zu 0,2 bis 1,5 Prozent Sesquiterpenlactone, vor allem die Substanz Helenalin. Wissenschaftliche Studien zeigten, dass diese das Entzündungsgeschehen hemmt. Ferner enthalten die Blüten 0,4 bis 0,6 Prozent Flavonoide, Phenylcarbonsäuren, sowie Gerbstoffe, Cumarine und ätherisches Öl. Eine unverdünnte Anwendung des Öls sollte nur mit großer Vorsicht erfolgen, da sie die Haut und Schleimhäute reizen kann.

Die Wirkung ist nicht nur entzündungshemmend, sondern auch antiseptisch und antimykotisch. Bei Entzündungs- und Schwellungsschmerzen wirkt Arnika außerdem schmerzlindernd, antiödematös sowie durchblutungs- und resorptionsfördernd.

Daher kann Arnika als Salbe oder Tinktur äußerlich angewendet bei



Schwellungen, Verstauchungen und Prellungen helfen. Außerdem zählt Arnika zu den klassischen Arzneimitteln der Homöopathie.

## Propolis

Propolis ist den Menschen schon seit vielen Jahrtausenden bekannt. Sowohl die Inkas als auch Aristoteles und die alten Römer kannten die heilenden Kräfte und heilten so Wunden und senkten das Fieber. Heute wird Propolis, das auch Bienenharz oder Kittharz genannt wird, außerdem zur Immunstärkung eingesetzt.



Hergestellt wird es von Bienen. Sie leben dichtgedrängt in einem Bienenstock. Damit Krankheitserreger und Keime sich in dieser Umgebung nicht ausdehnen können, produzieren die Insekten das Propolis. Bereits am Eingang stellen sie damit eine Art „Desinfektionsschleuse“ her. Im Inneren des Stocks überziehen sie unter anderem jede Wabenzelle mit einer dünnen Schicht Propolis um ihre Brut vor Erregern zu schützen.

Für die Herstellung von Propolis sammeln Bienen harzige Substanzen unterschiedlicher Bäume. Mit kleinen Harzkrümelchen von den Knospen der Bäume bestückt, fliegen sie zurück in den Bienenkorb. Dort wird Bienen speichel, Pollenöl und Bienenwachs zu dem Harz hinzugeben. Propolis ist äußerst klebrig und kann je nach Baumart eine gelbe bis schwarze Farbe haben. Somit kann es ebenfalls unterschiedlich duften und schmecken. Je nach Größe des Bienenvolkes stellen die fleißi-

gen Insekten bis zu 500 Gramm Propolis pro Jahr her.

Seit Jahrtausenden ist die antimikrobielle und granulationsfördernde Eigenschaft von Propolis bekannt. Die Wirksamkeit gegen Bakterien, Pilze und Viren ist wissenschaftlich durch Laboruntersuchungen bewiesen worden. Auch immunausgleichende und entzündungshemmende Wirkung werden dem Bienenharz nachgesagt.

Die Propolis-Rohform beeinflusst die Farbe und den Duft der späteren Propolis-Creme.

Homöopathisch verdünnt wird Propolis zur Behandlung von allergischen Reaktionen der Haut, der Augen und der Nase eingesetzt.

## Nachtkerze



Wenn der Abend hereinbricht, öffnen sich ihre großen duftenden Blüten, die wie gelbe Leuchten die Insekten anlocken. Die Rede ist von der Nachtkerze (*Oenothera biennis*). Sie gehört zur Familie der Nachtkerzengewächse und hat ihre Heimat im östlichen und zentralen Nordamerika. Sie kam zu Beginn des 17. Jahrhunderts nach Europa. Heute ist die Nachtkerze, die auch als Abendblume, Schinkenwurz oder Sommerstern bekannt ist, meist als Zierpflanze bekannt. Die Pflanzen und Wurzeln der zweijährigen Blume sind essbar. Doch für die pharmazeutische Nutzung ist das wertvolle Öl der Samen der wichtigste Bestandteil der Nachtkerze, denn die kleinen, nur ein bis zwei Millime-

ter großen, Samen enthalten einen hohen Anteil an Omega-6-Fettsäuren, Linolsäure und Gamma-Linolen säure. Rund 60 bis 80 Prozent des Samens besteht aus der zweifach ungesättigten Linolsäure. 8 bis 10 Prozent sind Gamma-Linolen säure (GLA), eine dreifach ungesättigte Fettsäure. GLA ist zum einen essentiell für die Gehirnfunktionen, zum anderen soll sie entzündliche Reaktionen positiv beeinflussen, blutdrucksenkend wirken und die Reizweiterleitung der Nerven positiv stimulieren. Außerdem enthalten die Samen Ölsäure (8%), rund 10 % gesättigte Fettsäuren wie Stearinsäure, Palmitinsäure, Vitamin E, Polyphenole (z.B. Catechin, Gallussäure) Mineralien und Sterole.

Doch das Öl kann noch viel mehr. Es hilft beispielsweise, den Säureschutzmantel der Haut aufrechtzuerhalten, die dadurch die Feuchtigkeit besser speichern kann. Nachtkerzenöl ist außerdem sehr gut dazu geeignet, juckende Haut zu behandeln und die im Öl enthaltenen Fettsäuren wirken entzündungshemmend und beruhigend. Ob das Jucken von einer Allergie herrührt oder von einer anderen Erkrankung, spielt dabei keine Rolle. Auch Hautrötungen können zurückgehen, kurz: das gesamte Hautbild wird verbessert. Da das Öl mild und sehr verträglich ist, ist es auch für Allergiker geeignet. Nachtkerzenöl kann daher auch angewendet werden bei Neurodermitis (atopisches Ekzem) und diabetischer Neuropathie.

## Calendula

Sie blüht mit ihren gelb-orangen Blüten fast den ganzen Sommer über und wenn sie verblüht ist, dann kringeln sich die Samen in dem Blütenkörbchen. Daher hat sie wohl auch ihren Namen: die Ringelblume (*Calendula officinalis*), die auch „Sonnenbraut“ genannt wird. Die Calendula ist dabei nicht nur eine



Zierde für den Garten, sondern wird auch in Deutschland für pharmakologische Zwecke angebaut. Hildegard von Bingen nutzte die Ringelblume zur Therapie von (Lebensmittel-) Vergiftungen. Heute wird sie vornehmlich zur äußerlichen Behandlung eingesetzt. Dort wirken die Inhaltsstoffe der Ringelblume, darunter Saponine, Triterpene und Flavonoide, entzündungshemmend,

antimikrobiell und durchblutungsfördernd.

Aus der Pflanze isolierte Zuckerstrukturen können außerdem bestimmte Immunfunktionen anregen. Außerdem unterstützt die Ringelblume die Fibrinbildung, das zeigt sich zum einen durch eine gute Granulation und schnellen Wundverschluss, zum anderen wird die Bildung von neuem, gut durchblutetem Gewebe stimuliert.

Neben schlecht heilenden Wunden wird Calendula auch gern bei Verbrennungen, trockener Haut, Ekzemen und Hämorrhoiden angewendet. Ob bei Akne, Abszessen und Furunkeln oder bei rissigen Händen und Lippen, die Ringelblume ist allgemein gut verträglich und hat kaum Nebenwirkungen. Zur inner-

lichen Behandlung, insbesondere bei Mund- und Rachenentzündung, werden täglich 3x 1-2 g getrocknete Blüten mit kochendem Wasser übergossen und bei angenehmer Temperatur getrunken.

Die Pflanze wird von der Kommission E und in den Monographien von der Weltgesundheitsorganisation empfohlen. □

#### Literatur

Ursel Bühring, Praxis-Lehrbuch der modernen Heilpflanzenkunde, Sonntag Verlag, 2005

Monika Werner/Ruth von Braunschweig, Praxis Aromatherapie, Grundlagen-Steckbriefe-Indikationen, Haug, 2006

[www.phytodoc.de](http://www.phytodoc.de)